



Verl

OWL-Halle

Umbau soll 2021 umgesetzt werden

Verl (gl). Der Betriebsausschuss kommt am Mittwoch, 11. November, um 18.30 Uhr erstmals in neuer Besetzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Wirtschaftspläne für die Eigenbetriebe im kommenden Jahr. Für Abwasserwerk Verl-West soll der Bau einer vierten Reinigungsstufe geplant werden. Vorgesehen sind dafür 300 000 Euro. 4,2 Millionen sollen für den Bau in den Folgejahren fließen. Hinzu kommen in diesem Jahr 120 000 Euro für den Erwerb von Grundstücken zur Erweiterung der Kläranlage. Begonnen werden soll im nächsten Jahr mit der Sanierung der Ostwestfalenhalle. Die Verwaltung will 750 000 Euro für Baukosten einplanen. Zwei Millionen Euro sollen 2021 für die Erweiterung des Fernwärmenetzes ausgegeben werden, 665 000 Euro für den nächsten Bauabschnitt am Freibad. Dort soll der Parkplatz erneuert und erweitert werden.

Termine & Service

Verl

Montag,
9. November 2020

Gesundheit

Corona-Bürger-Hotline des Kreises Gütersloh: montags bis freitags 8 bis 17 Uhr, 05241/854500. Außerhalb dieser Zeiten: Bürgertelefon der Kassenärztlichen Vereinigung, Telefon 116117.

NRW-Bürgertelefon zum Corona-Virus: 0211/91191001 (montags bis freitags 8 bis 18 Uhr) oder per E-Mail an corona@nrw.de.

Wichtige Internet-Adressen: www.infektionsschutz.de www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus www.rki.de

Aktuelles

Wertstoffhof: 14 bis 19 Uhr Annahme von Strauchschnitt und Gartenabfällen, Klärwerk Bornholte, Marienstraße.

Service

Apothekennotdienst: (von 9 bis 9 Uhr des Folgetags) Fürst-Wenzel-Apotheke, Paderborner Straße 442, Kaunitz, 05246/1617; Center-Apotheke im Real-Markt, Am Anger 22, Gütersloh, 05241/708766.

Bürgerservice im Rathaus: 8 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Bibliothek: geschlossen.

Beratung & Soziales

Hospizgruppe: 9 bis 12 Uhr Sprechstunde, Büro Stahlstraße 35, 05246/700315.
Kreuzbund Kaunitz: 05246/8098188 (Hunke).

Skulpturenpark auf Bürmscher Wiese



Künstler Thomas Virnich aus Mönchengladbach mit dem Modell der Skulptur.



Den gestalterischen Schlusspunkt wollen (v. l.) Ferdinand Hensler, Berthold Stuckmann und Roland Behrend vom Kommunalpolitischen Arbeitskreis mit der Skulptur stiften. Foto: Tschackert

Kolpingsfamilie will Bronzeplastik beisteuern

Verl (matt). Dass rund um die Bürmsche Wiese ein Skulpturenpark entstanden ist, daran hat der Kommunalpolitische Arbeitskreis der Kolpingsfamilie Verl erheblichen Anteil. 2015 stellte die Gruppe einen Bürgerantrag. Jetzt möchte sie mit einer Bronzeplastik ein eigenes Kunstwerk hinzufügen und damit einen gestalterischen Schlusspunkt setzen.

Für die Realisierung sucht der Arbeitskreis Sponsoren und will Buchstaben verkaufen. 63 Stück hat Thomas Virnich in der V-förmigen Skulptur verarbeitet. Der Stadtlogo findet sich genauso in der Bronze-Plastik wieder wie der Name des Aufstellungsortes mit Bürmscher Wiese und Stadt Verl. „Skulpturenpark“ und „Heimathaus“ hat der in Mönchengladbach lebende Künstler als weitere Verweise verarbeitet. Thomas Virnich ist ein Werk gelungen, das auch für Diskussionsstoff sorgen wird. Da sind sich die

Mitglieder der Kommunalpolitischen Arbeitskreises Berthold Stuckmann, Roland Behrend und Ferdinand Hensler einig. Abstrakt, fragil, dennoch greifbar und mit hohem Wiedererkennungswert drehen sich zwei Schenkel wie eine Helix nach oben. Eingearbeitet wurden zahlreiche Motive aus dem Stadtbild. Das sich so bildende „V“ soll übrigens Synonym für Verl sein, so Virnich bei der Vorstellung des Modells. „Thematisch geht es um unsere fragile menschliche Gesellschaft mit all ihren Brüchen, Verletzungen und Verwerfungen, um das Vergehen, Erneuerung und Wiedergeburt“, liefert Ferdinands Hensler eine von vielen möglichen Betrachtungsweisen. Eine Entdeckungsreise garantiert die 65 Zentimeter hohe Plastik, die auf einem etwa ebenso hohen Sockel Platz finden soll: Rathaus, St.-Anna-Glockenturm und das Heimathaus sind nur ein paar der Motive des Stadtbilds, die Virnich, der als Professor für

Bildende Künste in Braunschweig tätig ist, verarbeitet hat. „Virtuoser Detailreichtum kennzeichnen Thomas Virnichts umfangreiches Werk“, findet Ferdinand Hensler.

Der Künstler selber gibt sich bescheiden. Er sagt über sich: „Meine Arbeiten sind untauglich, sie fahren, sie klingen, sie fliegen nicht.“ Aber sie sind Werke, die zum Hinschauen reizen und viele Aspekte des modernen Lebens in sich vereinen. Damit würde sich Bronze-Skulptur hervorragend in das bestehende Ensemble einfügen und gleichzeitig mit den Colorationen herausstechen. Die Auswahl hat der Kommunalpolitische Arbeitskreis nicht allein getroffen. Kurator Christian Krausch, der das Gesamtprojekt Skulpturenpark Bürmsche Wiese begleitet, hat auch die Kolpinger beraten. Ein Ort, an dem das Kunstwerk auf der Bürmschen Wiese künftig einen Platz finden kann, ist dagegen noch nicht gefunden.

Sponsoren sollen Erwerb des Werks möglich machen

Verl (matt). Die Plastik selbst existiert bislang nur als Modell aus gefärbten Stoffstücken und Plastik-Fassaden, aus denen normalerweise Modellbahn-Häuschen gebastelt werden. „Der Entwurf sieht bunter aus, als das Werk nachher werden wird“, verspricht Berthold Stuckmann im Gespräch mit dieser Zeitung. Um den Entwurf tatsächlich in Auftrag geben zu können, sucht der

Arbeitskreis jetzt Sponsoren und Unterstützer.

Eine Idee ist, die insgesamt 63 Buchstaben gegen eine Spende zu vermitteln. „Jeden Buchstaben möchten wir für mindestens eine 150 Euro-Spende gewissermaßen verkaufen“, erklärt Ideengeber Roland Behrend, an den sich Interessenten auch wenden können. „Wer mehr geben möchte, den wollen wir natürlich nicht davon

abhalten“, ergänzt Stuckmann. „Wir sind für jede Klein- und Großspende unabhängig vom Buchstabenverkauf dankbar“, schiebt Ferdi Hensler nach.

Die ersten vier Lettern sind bereits verkauft. Die Kolpingsfamilie, die sich mit dem Kolping-K auf dem Werk wiederfindet, beteiligt sich mit 2000 Euro an der Realisierung. Ein erster Privatspender ist ebenfalls schon gefun-

den. Dennoch: Erst wenn 70 Prozent der benötigten Spendengelder generiert sind, will der Arbeitskreis die Plastik in Auftrag geben. „Wir hoffen Ende Januar soweit zu sein“, sagt Berthold Stuckmann. Der Kostenrahmen bewegt sich im unteren fünfstelligen Bereich.

Bei der Sponsorenakquise geht der Arbeitskreis gezielt vor und bittet Privatpersonen, Unterneh-

men und Institutionen in einem Schreiben um Unterstützung. Gönner werden sich später auf einer Liste wiederfinden. Der Öffentlichkeit soll die Plastik nach Vorstellung des Kommunalpolitischen Arbeitskreises im Rahmen des Stadt- beziehungsweise Bürgerfestes dann feierlich übergeben werden. Es soll, so der Arbeitskreis, im Mai nächsten Jahres nachgeholt werden.

Heute

Aktion Kinderaugen startet

Verl (gl). Bauklötze, Puppe, Kinderschminkkasten oder Kuscheldecke: Wer Kindern aus bedürftigen Familien einen Weihnachtswunsch erfüllen möchte, sollte von heute, Montag, an der Aktion „Strahlende Kinderaugen“ des Lions-Clubs Verl teilnehmen. Ab sofort stehen in mehreren Geschäften sowie im Rathaus die Wunschbäume. Wer möchte, nimmt sich einen Zettel, erfüllt den Wunsch und gibt das Geschenk bis zum 10. Dezember ab. Die Präsente sollten maximal 15 Euro kosten, empfiehlt die Gruppe. „Aber letztlich liegt das natürlich im Ermessen des Schenkenden“, sagt Christian Sarnes vom Lions-Club. Wichtig: Jedes Geschenk sollte zusammen mit dem Wunschzettel in dem Ge-

schäft abgegeben werden, in dem der Zettel ausgewählt wurde.

Denn jeder Wunschbaum hat einen Paten aus den Reihen des Lions-Clubs, der sich darum kümmert, dass alle Pakete rechtzeitig im Rathaus sind. Am 16. und 17. Dezember werden die Päckchen an die Jungen und Mädchen ausgegeben.

Sollten übrigens nicht alle Wunschzettel erfüllt werden, wird der Lions-Club dafür sorgen, dass auch diese Kinder nicht leer ausgehen: „Wir stehen dafür gerade, dass alle Kinder ihr Geschenk bekommen“, versichert Heinrich Fulland.

Die Wunschzettel wurden über den Fachbereich Soziales der Stadt und das Jobcenter an insgesamt 426 berechnete Kinder im

Alter bis 13 Jahre ausgegeben. Allein Barbara Menne als Leiterin des Fachbereichs Soziales ist bekannt, welches Kind sich hinter welchem Wunschzettel verbirgt. Damit die Anonymität gewahrt bleibt, sind lediglich der Wunsch, der Vorname und das Alter des Kindes sowie eine Nummer vermerkt. Über die Nummern werden die Pakete anschließend dem Empfänger zugeordnet.

Eine Übersicht über die Standorte der Wunschbäume: Beckhoff Technik und Design, Edeka Niederschulte, Elli-Märkte in Kaunitz und Sürenheide, Fulland Zweiräder, Schumachers Backstube in Kaunitz und Verl, Wittkemper, Tankstelle Bornholte, SB-Center und Möbelzentrale Beckhoff.



Präsente für bedürftige Kinder übergaben im vergangenen Jahr (v. l.) Anette Harnischfeger, Christian Sarnes, Ralf Voßhenrich, Annika Janzen und Anna Bragulla. Nun steht die Aktion für dieses Jahr an.

Gedenken an Reichspogromnacht



Wohnte an der Hauptstraße: Laura Hope (rechts) mit Anna Wichelhausen. Fotos: Heimatverein



Fritz Hope versteckte sich im Kleiderschrank.

Juden im Schrank versteckt

Verl (ack). 9. November – das ist das Datum, an dem der Heimatverein Jahr für Jahr an die Reichspogromnacht erinnert. An die Nacht, in der in Deutschland der Mob gegen die Juden gewütet. In der Schaufenster zu Bruch gehen, Geschäfte verwüstet, Synagogen zerstört und Menschen ohne wirklichen Grund inhaftiert werden. Auch in Verl.

Einen Rundgang durch die Innenstadt bietet der Heimatverein heute nicht an. Matthias Holzmeier, Ortsheimatpfleger und einer von drei Vorsitzenden des Heimatvereins, will dennoch an die Nacht vor 82 Jahren erinnern. „Es ist uns wichtig, dass das Thema Öffentlichkeit bekommt.“ Denn auch heute gebe es antisem-

itische Vorfälle. Und dabei denkt Holzmeier nicht nur an Vorfälle wie in Hanau, wo im Februar zehn Menschen ermordet wurden, sondern auch an viele kleine Vorfälle. Umso wichtiger sei es, an die Vorfälle von 1938 zu erinnern. In Verl lebte mit den Hopes eine jüdische Familie. Mitten im Ort, an der Hauptstraße. Laura Hope wohnte dort mit ihren Töchtern Anna und Auguste. Sohn Fritz war zu Besuch.

In Rheda traf sich derweil die NSDAP-Partei prominenz des Kreises. Von dort aus wurden die Schergen wohl auch auf den Weg in Richtung Verl geschickt. Nicht eindeutig ermittelt lässt sich, ob auch Verler darunter waren. Es gebe Zeugen, die das verneinen,

aber auch welche, die meinen, Verler gesehen zu haben, so Holzmeier. Es habe auch die Strategie der Nazis gegeben, Mitstreiter nicht in ihre Heimatorte zu schicken.

Fakt ist, dass das Geschäft der Hopes in Verl verwüstet wurde. Stoffballen wurden unbrauchbar gemacht. Fritz Hope versteckte sich bei Nachbar Konrad Schmalenroster im Kleiderschrank. Der Schuster bekam später ein Plakat ins Fenster gehängt, das ihn als Judenfreund auswies. 1938 ging er damit ein Risiko ein. Aber er half, als Menschen in Not waren. Fritz Hope zum Beispiel. Nicht nur am 9. November, sondern auch, als Fritz Hope nach Südamerika auswanderte.